

Vernetzungstreffen mit Thementag: Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir in Zeiten des Populismus?

19. und 20. Oktober 2017 in Hofgeismar

WS 2: Populismus und Hate Speech im Netz Referent: Miro Dittrich, Amadeu Antonio Stiftung

Rechtspopulismus

Am Anfang des Workshops stand ein Kurz-Input über Rechtspopulismus, der einen Überblick über ihre aktuellen Themen und Bereiche schaffen sollte. Diese setzen sich hauptsächlich aus Demokratie-/Elitenschelte, Nationalismus, Anti-EU-Haltung, Law-and-Order-Autoritarismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, also z.B. der Abwertung von Juden, homosexuellen Menschen und Frauen, zusammen.

Anschließend wurde ausgeführt, wie sich diese Einstellungen online in den sozialen Medien widerspiegeln. Das Internet ist ihre wichtigste Propagandaplattform, so hat der Facebook-Auftritt der AfD etwa mehr Fans als CDU und SPD zusammen. Rechtspopulisten nutzen die sozialen Medien für drei unterschiedliche Ziele: Propaganda & Vernetzung, Rekrutierung & Mobilisierung und Bedrohung & Meinungsführerschaft.

Im Input wurde auch aufgezeigt, dass Rechtsextreme heute nur selten offen als Rechtsextreme auftreten. Diese Strategie hat sich als nicht anschlussfähig erwiesen, weshalb Rechtsextreme sich vermehrt unter dem Deckmantel des Rechtspopulismus tarnen. Dabei verwenden sie die Taktik des "Dog-whistling", also das Senden von Signalen, die nur eine bestimmte Zielgruppe versteht.

Auch deshalb wurde im Workshop sehr kontrovers über das öffentliche Reden mit Rechtspopulist*innen diskutiert. Um ihnen nicht einfach nur ein Propagandaplattform zu überlassen, sollte der Entscheidung darüber immer eine konkrete Abwägung der eingeladenen Person und der Fähigkeiten der Kontrahent*innen vorrausgehen, so der Tenor.

Hate Speech

Weiterhin wurde im Workshop Hate Speech thematisiert. Aufgezeigt wurde, dass Hate Speech zivil- und strafrechtliche Aspekte hat, aber kein juristischer Begriff ist und klar von Mobbing zu trennen sei. Ersteres trifft nur zu wenn es sich etwa gegen eine Ethnie, Religion, sexuelle Ausrichtung oder Identität richtet.

Diskutiert wurde, dass gesellschaftliche Abwertung jedoch schon vor Hate Speech, mit Dangerous Speech beginnt. Während mit Hate Speech Überzeugungsarbeit geleistet wird, eine Gruppe zu hassen, werden mit Dangerous Speech Ängste geschürt, die zu Hass und Gewalt führen können. Für gesellschaftlichen Wandel sind allerdings nicht so sehr die eher mit Hate Speech angesprochenen Ränder entscheidend, sondern die sogenannte formbare Mitte, die meist über Dangerous Speech erreichbar ist. Deshalb sollte der Fokus auch auf diesen gelegt werden.

Angeregt diskutiert wurde darüber, ob es sich lohnt diesem Hass in den Kommentarspalten im Internet etwas entgegenzusetzen. Tenor war hier, Hass im Netz zu widersprechen - in anderen öffentlichen Räumen, zum Beispiel auf der Straße, etwa bei rassistischen Äußerungen würden die meisten eingreifen.